

# Mitteldeutschland

## Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 242 Halle (S.), Montag, 16. Oktober 1939

### Versenkung der „Royal Oak“ das Weltgespräch

## USV zweifelt an der Verlässlichkeit der englischen Schiffskonstruktionen

„Kann England weitere solche Verluste aushalten, ohne die Nordsee räumen zu müssen?“ Englands Seeherrschaft erhielt einen empfindlichen Schlag. Nur ein Drittel der Besatzung und der Kommandant der „Royal Oak“ gerettet

Wie der englische Kommandant bekanntgab, ist das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ (29 150 Tonnen) durch den Angriff eines deutschen U-Bootes versenkt worden. Das Heuter-Büro erklärt dazu: Der Marineminister bedauert mitteilen zu müssen, daß S. M. Schiff „Royal Oak“, wie man glaubt, durch ein U-Boot versenkt worden ist. Eine Liste der Überlebenden wird sobald wie möglich ausgegeben.

Das Heuter-Büro muß weiter angeben, dies sei nach der Versenkung des Flugzeugträgers „Courageous“ der zweite schwere Verlust, der die britische Flotte treffe. Hier ist die Frage zu stellen, Herr Churchill, haben Sie die Versenkung des zweiten britischen Flugzeugträgers vergessen? Wollen Sie jetzt endlich auf die von deutscher Seite oft wiederholte Frage antworten, wo die „Royal Oak“ ist? Wann werden Sie angeben, daß die Kriegsmarine Seiner Britannischen Majestät einen zweiten Flugzeugträger verlor? Wann werden Sie eine Liste der Überlebenden herausgeben oder gab es bei der Katastrophe überhaupt keine Überlebende?

Das Schlachtschiff „Royal Oak“ („Königs-ede“ auf deutsch) lief im November 1914 vom Stapel. Bemerkenswert ist, daß von früheren britischen Schlachtschiffen verdrängter oder größerer Stärke nur zwei Nachkriegsbauten überhaupt vorhanden sind. Die „Royal Oak“ hatte eine Friedensverdrängung von 1150 Mann. Ihre Wasserverdrängung betrug annähernd 30 000 Tonnen. Ihre Bewaffnung bestand aus acht 15,2-Zentimeter-Geschützen, aus zwölf 13,2-Zentimeter-Geschützen, aus acht 10,2-Zentimeter-Geschützen, aus vier 4,7-Zentimeter-Geschützen, aus 16 4-Zentimeter-Geschützen und 15 Maschinen-gewehren. Nach dem Kriege wurde das Schlachtschiff gründlich umgebaut und erhielt besondere Vorrichtungen zum verfrähten Schutz gegen Torpedoangriffe.

Wie die französische Nachrichtenagentur Havas mitteilt, befindet sich der Kommandant der „Royal Oak“ unter den Überlebenden der Katastrophe. Wie die britische Admiralität mitteilt, konnten bisher nur etwa 44 Mann von der Besatzung als gerettet festgestellt werden.

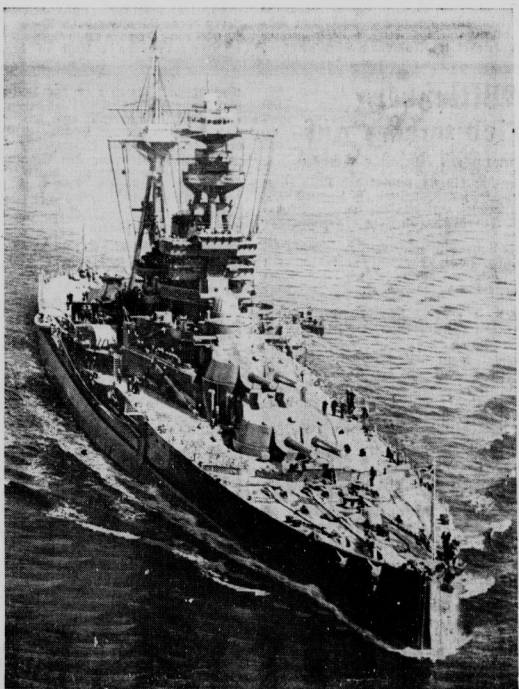
**Der Eindruck in USA**  
New-York, 16. Oktober. Die Torpedierung des englischen Schlachtschiffes „Royal Oak“ durch ein deutsches U-Boot schließt die amerikanische Sunntagspresse fast. Marineattachés äußern die Frage, wie sich ein großes Kriegsschiff gegen U-Boots-Angriffe schützen kann. In der „New-York Herald Tribune“ wird ausgeführt, entweder sei der U-Bootsangriff der britischen Flotte außerordentlich, oder sie sei der Zeit der deutschen U-Boote nicht gewachsen. „New-York Times“ meldet aus Washington, in Kreisen der U.S.M. Marine sei man über die Versenkung der „Royal Oak“ sehr eräutert und äußere sich kritisch, ob es England möglich sei, ohne weitere solche Verluste auszuhalten, ohne die Nordsee räumen zu müssen. Auch mache man Zweifel an der Verlässlichkeit der englischen Schiffskonstruktionen geltend. Die Versenkung des „Courageous“ und der „Royal Oak“ durch deutsche U-Boote ließen die Möglichkeit zu, daß bei der britischen Flotte wiederum erhebliche Schwächen beständen, wie sie einst die Flagerat-Schlacht entfaltete. Jedenfalls seien die letzten britischen Entsendungen von Schutz gegen U-Boot-Übergriffen wenig vertrauenswürdig.

**Was Italien sagt**  
Man kennt die „Royal Oak“ in italienischen Marinekreisen sehr gut von ihrem Auftreten im Mittelmeer her. So erinnert „Gazetta del Roma“ ironisch an die voreiligen hohlen Urteile der englischen Seesoldaten, als 1939/37 in England Stimmen gegen die Entsendung eines so großen Schlachtschiffes in die spanischen Gewässer

erfolgt sein muß, da die ersten Überlebenden nur wenige Stunden nach der Versenkung in England angeschifft wurden.“

Dies aber sind nach italienischem Urteil nicht die einzigen Enttäuschungen allein im Zusammenhang mit dieser Versenkung. So tragt man sich hier, was denn mit dem berühmten Apparat sei, der nach Aussagen englischer Marinefachleute angeblich die Annäherung eines jeden feindlichen U-Bootes mit absoluter Sicherheit erkennen lasse. Es scheint mit der Vollkommenheit dieses „Cettra-Dors“ nicht weit her zu sein, schreibt „Popolo di Roma“.

Auch in Holland hat die Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Royal Oak“ den härtesten Eindruck gemacht. Die Abendblätter bringen die Meldung über die halbe erste Seite und geben eine ausführliche Darstellung des Geschichtswertes dieses Schlachtschiffes. Besonders wird hervorgehoben, daß die „Royal Oak“ schwer gepanzerter gewesen sei und daß sie einen besonderen Schutz gegen Torpedos gehabt habe. Ueberlebendigen bescheinigt die holländische Presse die Versenkung der „Royal Oak“ als sehr schweren Verlust für die britische Heimaflotte.



Das englische Schlachtschiff „Royal Oak“, Weltbild-Archiv (M).

### Londoner und Pariser Eindrücke

Was ein neutraler Diplomat bemerkte

Von unserem Korrespondenten  
Auf der Heimreise von einem dienstlichen Besuch Kingtons mit ein Diplomaten eines neutralen Staates an und erzählte mir, welche Eindrücke er während eines zweifwöchigen mehrtägigen Aufenthaltes in London und in Paris hatte. Auf seiner Reise hatte er auch Italien, die Schweiz und das Deutsche Reich berührt und auch in diesen Ländern kurzen Aufenthalt genommen. Der Diplomat, den ich sehr langem kenne, der aber keineswegs als unbedingter Freund des deutschen Volkes besprochen werden kann — es ist verständlich, daß wir seinen Namen nicht öffentlich anführen —, erzählte mir und einem zweiten Freunde:

„Wann ein Zug von Paris an die Küste fährt, das ist ebenso unfröhlich wie die Abfahrt eines Dampfers von Boulogne nach England. Ich hatte Glück und traf gerade die rechte Zeit und mußte auch in Boulogne nicht zu lange warten. Die Ueberfahrt dauerte nur eineinhalb Stunden, die Kontrolle der Engländer, welche von den Zoll- und Polizeibehörden auf dem Schiff vorgenommen wurde, währte jedoch fast drei Stunden, obgleich nicht einmal 25 Passagiere waren. Jeder einzelne Passagier wurde genauere untersucht, und es war die unständlichste und peinlichste Kontrolle, die ich erlebte.“

London ist eine vollig tote Stadt. Von dem früher so großen Automobilverkehr war nichts zu bemerken. Mit Mühe fand man ein Vorkühnwerk, das einen zum Hotel brachte. Der Benzinmangel muß in England ganz besonders groß sein, weil man kaum mit Dreifünftel getriebene Fahrzeuge sieht. Das die Verlorenungslage bereits zu Beginn des Krieges sehr angepannt ist und an vielen Dingen Mangel herrscht, war sowohl an der Feuerung zu bemerken wie auch an den Speisefarten der Restaurants, welche den Vermerk trugen: „Für Vorhandensein der angenehmen Speisen wird keine Gewähr übernommen.“ Die alte Reichhaltigkeit der Speisenkarte war verschwunden, und man erhielt höchstens drei bis vier Gerichte zur Auswahl. Die im Hotel erhaltene geringe Buttermenge schmeckte mehr nach Margarine als nach Butter. Auch alle Privatleute klagten über den immer fühlbarer werdenden Mangel an Lebensmitteln und die geringe Zufuhr frischer Lebensmittel.

Nachts war jedes Zurechtfinden in London unmöglich. Ich stolperte im rigoros verdunkelten London abends von Sandiac zu Sandiac. Durch die Verdunkelung ist jedes gesellige Leben erloschen. Tagsüber trug jedermann, Frau und Mann, Kind und Greis, die Gasmaske mit sich herum, und auch der Ausländer ist verpflichtet, sie ständig bei sich zu tragen. Die Angst vor deutschen Luftangriffen ist unermeßlich, und

### Franzosen müssen wegen Hochwasser ein Panzerwert räumen

Der Heeresbericht von heute.  
Berlin, 16. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach dem die Truppenbewegungen zur Befreiung des deutschen Interessengebietes in Polen beendet sind, wird das Oberkommando der Wehrmacht über den Osten nicht mehr berichten.

Im Westen nur geringe Geschichtstätigkeit und schwaches Artilleriegeschwefer. Am Rhein südwestlich von Raast wurden die Franzosen durch Hochwasser gezwungen, ein Panzerwert zu räumen. In der Luft nur geringe eigene und feindliche Tätigkeit in Grenzgebieten.



die auch mit dem Schiffsbau verbunden, auf öffentlichen Vorkaufsstellen verkaufen und besorgen von Dauer hin.

Deutsche Initiative und deutscher Wagemut lassen sich nicht verleugnen. Die deutsche Flotte ist die größte der Welt. Sie ist nicht nur eine eigene Verteidigung, sie behält auch nach wie vor ihre überragende Bedeutung für den wirtschaftlichen Fortschritt in der Welt. ...

Der Anfall zum WSB in Berlin

Berlin, 15. Oktober. Die erste Ertragskalkulation für das Wirtschaftsjahr 1939/40 ist geschlossen. ...

In einem Nachschublager der Luftwaffe

Ein interessanter Einblick in das Nachschubwesen unserer Luftwaffe

DNB, ... PK. Es gibt keine Einrichtung, die in ihrem Aufbau so fein gegliedert ist, wie die militärische Organisation. ...

Ein anderer Berichtler hatte Gelegenheit, Einblick in dieses Nachschubwesen zu tun. ...

„Royal Kat“ verankert

Die Mittelkraft im Herbst

Berlin, 15. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten keine besonderen Ereignisse. ...

Wie die deutsche Admiralität schon durch Aussagen bekannt war, wurde das Schlachtschiff „Royal Kat“ durch ein deutsches U-Boot verankert. ...

In der Nacht vom 11. zum 13. Oktober über norddeutsches Gebiet, vernehmbar aus dem U-Boot, hat ein einziges Stellen eigenes Flaggschiff ausgetü. ...

Der Eindruck in der Welt

Kopenhagen, 15. Oktober. Umfang und Ausmaß der Verankerung, die die Kopenhagener ...

Die Kopenhagener Sonntagblätter der Verankerung des englischen Schlachtschiffes „Royal Kat“ durch ein deutsches U-Boot ...

„National Tribune“ spricht in der Zeitschrift von einer Militärkatastrophe über den Untergang der „Royal Kat“ ...

„Die Nordsee lockte im Bombenregen“ Kapitän erzählt ...

Der Luftangriff auf Englands Flotte ...

„Vollkommen unbefriedigend“ Lloyd George zur Chamberlain-Rede ...

„Sowjetischer Geländeerwerb in Moskau“ ...

Ein Landdampfer brennt ...

Ein Interview erklärte der sowjetische Geländeerwerb in Paris ...

Dr. Goebbels führte 1500 Volkswaffener

Beim 8. Wehrmacht-Konferenz des Reichsleiters am Sonntag erschien vor freudigen Übergrößen aller Höher Wehrmacht ...

Wenn man im Freien

von Luftangriff übertrifft wird

Postleiste Berufsleute sind gesonnen, sich im Freien aufzubauen. ...

Erfolgreich abgeschlossen

Wirtschaftsverhandlungen mit Bulgarien

Sofia, 14. Oktober. Die deutschen in Sofia geführten Wirtschaftsverhandlungen mit Bulgarien sind erfolgreich abgeschlossen worden. ...

„Vollkommen unbefriedigend“

Lloyd George zur Chamberlain-Rede

London, 14. Oktober. Eine Enttäuschung des von Lloyd George gehaltenen Friedensberichtes sagt u. a.: Der Bericht über die Erklärung Chamberlains im Hinblick auf die britische Kriegspolitik ...

Der amerikanische Oberst Lindbergh warnt die USA

Eine Rede zur Wahrung der Neutralität / Drohungen nach London

New York, 14. Oktober. Der amerikanische Abgeordnete Oberst Lindbergh richtete gestern seine warnende Stimme an das Volk der Vereinigten Staaten. ...

Lindbergh machte konkrete Vorschläge zur praktischen Durchführung der amerikanischen Neutralität. ...

Lindbergh stellte ein England und Frankreich die Forderung, sich völlig aus der weltlichen Hemisphäre zurückzuziehen. ...

Der Luftangriff auf Englands Flotte

Norwegischer Kapitän erzählt / „Die Nordsee lockte im Bombenregen“

Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Avalon“ gab Pressevertretern gegenüber eine eingehende Schilderung seiner Erlebnisse. ...

Die polnische Schiffsflotte ist angegriffen worden von einem treibenden englischen Minenschilder. ...

Ein Landdampfer brennt

New York, 14. Oktober. Die United States Line New York empfing am Freitag einen Brand, nach dem der U-Boot-Dampfer „President Harding“ 36 ...

Ein Interview erklärte der sowjetische Geländeerwerb in Paris, es seien bis jetzt 12 000 qkm Schweizer aus Frankreich in die Heimat zurückbeordert worden. ...

„Royal Kat“ verankert

Die Mittelkraft im Herbst

Berlin, 15. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten keine besonderen Ereignisse. ...

Wie die deutsche Admiralität schon durch Aussagen bekannt war, wurde das Schlachtschiff „Royal Kat“ durch ein deutsches U-Boot verankert. ...

In der Nacht vom 11. zum 13. Oktober über norddeutsches Gebiet, vernehmbar aus dem U-Boot, hat ein einziges Stellen eigenes Flaggschiff ausgetü. ...

Der Eindruck in der Welt

Kopenhagen, 15. Oktober. Umfang und Ausmaß der Verankerung, die die Kopenhagener ...

Die Kopenhagener Sonntagblätter der Verankerung des englischen Schlachtschiffes „Royal Kat“ durch ein deutsches U-Boot ...

„National Tribune“ spricht in der Zeitschrift von einer Militärkatastrophe über den Untergang der „Royal Kat“ ...

„Die Nordsee lockte im Bombenregen“ Kapitän erzählt ...

Der Luftangriff auf Englands Flotte ...

„Vollkommen unbefriedigend“ Lloyd George zur Chamberlain-Rede ...

„Sowjetischer Geländeerwerb in Moskau“ ...

Ein Landdampfer brennt ...

Ein Interview erklärte der sowjetische Geländeerwerb in Paris ...

Fußball in Zahlen

Oben: Cöpenick - Reuders - Ralswiek - 1919 ...
Oben: Cöpenick - Reuders - Ralswiek - 1919 ...

2.5. Oberarm. Suidan - 1918 Suidan 42, 28 ...
2.5. Oberarm. Suidan - 1918 Suidan 42, 28 ...

Reinhold - 1918 Reinhold 10, 1918 ...
Reinhold - 1918 Reinhold 10, 1918 ...

burg 111, Modern Röhlingen - 1918 ...
burg 111, Modern Röhlingen - 1918 ...

Familiennachrichten
Beim Heimgang unserer lieben Mutter ...
Beim Heimgang unserer lieben Mutter ...

Geschwister Grotowstys
Halle (S.), im Oktober 1939
Halle (S.), im Oktober 1939

Am 7. Oktober fiel auf dem Felde ...
Am 7. Oktober fiel auf dem Felde ...

Margarete Emmich
an den Folgen eines Schlaganfalls ...
an den Folgen eines Schlaganfalls ...

Bertha Schulze
geb. Meyer
kurz vor ihrem 77. Lebensjahre ...
kurz vor ihrem 77. Lebensjahre ...

Friedrich Schulze
Erich Schulze und Familie ...
Erich Schulze und Familie ...

1864 75 Jahre
Bürstenwaren
Oskar Seifert
Halle (Saale)

Uhren-Reparaturen
Schneiders
Planohaus
Maercker

Altes Silber
Verkaufsstelle bei
H. Schnee Nachfolger

Stilzhammer
Formschön und sehr billig
Max Beranek
Möbelfabrik Barßdorfstr. 15

Familiennachrichten
Geborenen:
Galle S.: Heinz Goenen, 46 Jahre ...

Verlobungen:
Galle S.: Gertrud Goenen und Frau ...

Verloren:
Hohle Wohnung!
Schwarzpulver

Trauer-Kleidung und Hüte
Auswahl-Sendungen
Spezial-Abteilung
FISCHER + CO
Leipziger Straße 5

4 Trumple
die nach wie vor noch uns ausgespielt werden
Schade & Füllgrabe
Freundliche Bedienung!

Offene Stellen
Trekkerführer
Buchhalter (m)
R. Richter, Gut Reudern bei Halle

Wohnhaus
Wohndachstuhl
Kraftwagenfabrik
Grundstücksmarkt

Möbliertes Zimmer
Möbliertes Zimmer
Möbliertes Zimmer

Verloren
Hohle Wohnung!
Schwarzpulver

Schauburg
Ab morgen Dienstag
Ein Feuerwerk
Keine Angst
Der grüne Kaiser

Städtetheater Halle
Heute, Montag,
Keine Vorstellung
Madame Butterfly

Verloren
Hohle Wohnung!
Schwarzpulver

Aus meinem Sportverein
Der schönste Film mit
Albrecht Schönhals

Gr. Ulrichstr. 51
Beispielloser Erfolg!
Schwedenfilm
Der dunkle Ruf

Städtetheater Halle
Heute, Montag,
Keine Vorstellung
Madame Butterfly

Verloren
Hohle Wohnung!
Schwarzpulver







# Die deutsche Kriegswirtschaft

### Reichsminister Funk sprach über ihre Aufgaben und ihre Organisation

Wien, 14. Oktober. Der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft, Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk, sprach in Wien auf einer Aussprache der ökonomischen Öffentlichkeit über die Organisation und die Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft.

Er sagte dabei: Ebenso wie in der militärischen haben wir auch in der wirtschaftlichen Mächtigungen vor uns einen weiten Vorposten. Nicht nur die politischen und militärischen, auch die wirtschaftlichen Maßnahmen unserer Feinde sind fähig geworden und durch die mit Rußland getroffenen Verträge vollends über den Haufen geworfen worden. Durch die Eroberung Polens ist das deutsche Kriegspotential beinahe doppelt so sehr vergrößert worden.

Dah wir wirtschaftlich so stark und wohl vorbereitet in den Krieg hineingehen konnten, verdanken wir in erster Linie dem vierjährigen Plan. Im nächsten Jahre werden die hier geschaffenen Produktionskräfte sich erheblich ausweiten. Die Kriegswirtschaft ist im vollen Gange und wird im nächsten Jahre noch stärker werden.

Die uns durch den Krieg auferlegene Umplanung unseres Außenhandels wird sich ebenfalls erst nach einem gewissen Zeitraum voll auswirken können, insbesondere mit Rücksicht auf die uns durch die russischen Zufuhren gebotenen Möglichkeiten. Inzwischen haben wir genügend Vorräte zur Verfügung, um den allfälligen notwendigen Nachschubbedarf zu erfüllen. Aber wir können heute schon mit einer gewissen Sicherheit annehmen, daß es uns auch bei einem längeren Dauerzustand gelingen wird, die wirtschaftlichen Maßnahmen im Rahmen des vollen Umfangs auszuführen.

Waren mithin in die Aufgaben und die Arbeit des Wirtschaftsministeriums unter Leitung des Generalbevollmächtigten gewisse wirtschaftliche und Finanzverpflichtungen eingeschlossen, so wurde die Kriegswirtschaftliche Vorbereitung Deutschlands auch noch auf einem anderen Sektor seit Jahr und Tag in aller Stille vorangetrieben, nämlich durch die Errichtung eines staatlichen Lenkungsapparates für die besonderen Kriegswirtschaftlichen Aufgaben, die in dem Augenblick zu bewältigen waren, wo der Kriegsausbruch trat. Der Hauptzweck war es, die Umstellung der Wirtschaft auf die Kriegswirtschaft. Auch für diese Arbeit waren gewisse wirtschaftliche Aufgaben in einer Verwaltungsbehörde zusammengefaßt, nämlich bei den Generalbevollmächtigten für die Wirtschaft, zu dem mich der Führer vor etwa einhalb Jahren berufen hat.

Als zum Ausbruch des Krieges war die Arbeit eine solche der technischen Organisation, sozusagen eine Generalstabarbeit, die in enger Zusammenarbeit mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsministerium der Oberkommandos der Wehrmacht erfolgte. In diesem Aufgabenbereich lagen die Sicherstellung und Bewirtschaftung sowie die richtige Verteilung der Nahrungsmittel und Rohstoffe, die Sicherstellung der Arbeitskräfte, der Rohstoffvermittlung, der Produktionsfähigkeit der Kriegswirtschaft und lebenswichtigen Betriebe, der Energieversorgung, die Verbrauchsregelung und die Vorratsbewahrung.

Mit dem Ausbruch des Krieges trat naturgemäß der Kriegseinsatz gewaltig und es müssen für ihn alle Rohstoffe und Waren, alle Arbeitskräfte und Betriebskapazitäten zur Verfügung gestellt werden, während der private Verbrauchssektor stark zurückgenommen wird. Dies hat weitgehende Eingriffe in die Weltwirtschaft zur Folge. Wenn der Kriegsbedarf gewaltig steigt, muß der private Bedarf entsprechend eingeschränkt werden. Im anderen Falle leben wir von der Substanz des Volkvermögens und werden ärmer. Wir müssen jedenfalls verhindern, daß volkswirtschaftliche Bilanz auch im Kriege aufrechterhalten, um eine Entwertung des Volkvermögens zu vermeiden. Der Schlüssel hierzu liegt in der Art, wie der Krieg finanziert wird. Dabei ist selbstverständlich das Vertrauen zur Staatsführung das wertvollste Kapital, das ein Volk besitzt. Dieses Kapital besitzen wir Deutsche in einem Maße wie kein anderes Volk der Erde.

Das nationalsozialistische Deutschland soll und wird weder die inflationistische noch die deflationistische Methode anwenden, und es braucht dies auch nicht. Wir haben vor uns die Aufgabe, in der Welt und auch der meisten neutralen Länder, die durch die Kriegswirtschaften mehr oder minder schwer betroffen wurden, den Vorteil, daß wir bereits mit einer weitestgehend realmentierten und staatlich gelenkten Wirtschaft in den Krieg hineingegangen sind. Wir haben die Preise und Löhne fest in der Hand und können die Aufträge sowohl wie den Geld- und Kreditstrom so dirigieren, wie wir es für notwendig halten.

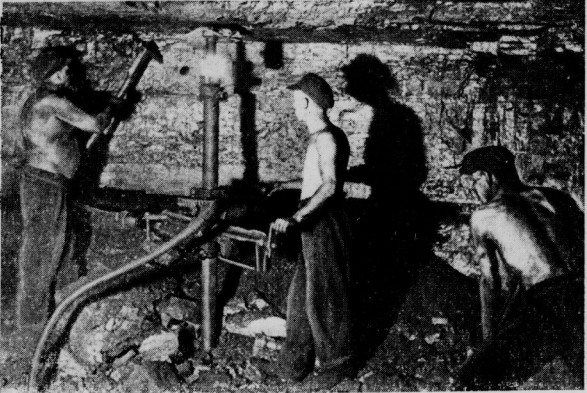
Dabei haben wir keineswegs nur und lediglich an wirtschaftlichen Bindungen gefehlet. Wo es notwendig und volks-

wirtschaftlich berechtigt war, haben wir auch Preis- und Löhnerhöhungen angefallen. Allein im Jahre 1938 hat sich das Arbeitslohn gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Milliarden RM. bei den Arbeitern und um mehr als 1 Milliarde RM. bei den Angestellten erhöht, und zwar bei einem Anstieg von 97 000 Arbeitern und 200 000 Angestellten. Dabei ist das Einkommen der Arbeiter, die jährlich mehr als 2500 RM. beziehen, allein um 2,3 Milliarden RM. bei einem Zuwachs von 850 000 Beschäftigten gestiegen.

Die Preis- und Lohnkontrolle muß daher auf diesen Gebieten besonders scharf gehandhabt werden, und es müssen Löhne, die außer jedem Verhältnis zur Leistung als reine Konjunktur- und Verdienste auf Grund des Selbstvertrauens des Arbeiters entstanden sind, wieder in eine gerechte und gesunde Relation zu dem gesamten Volkseinkommen gebracht und Preise aus dem Abwärtsektor, die nicht der höchsten Kostendeckung aller Unfortwährende Handhaben, gestrichelt werden. Dies muß schon aus kriegswirtschaftlichen Gründen geschehen, und um das Entstehen von Kriegswirtschaften von vornherein abzuwehren. Aber im allgemeinen werden wir die bisherigen Grundlinien der deutschen Wirtschaftspolitik beibehalten können und nur scharfer als bisher darauf achten müssen, daß die Kontinuität und Stabilität des deutschen Wirtschaftslebens durch die Kriegswirtschaften nicht gefährdet wird.

Wirft man einen Blick auf die Maßnahmen, die die feindlichen Staaten getroffen haben, um den wirtschaftlichen Folgen des Krieges zu begegnen, so findet man dort allenthalben bereits heute die schwersten Erschütterungen des Wirtschaftslebens, und andererseits derzeit drastische Einfuhrstopps- und Einfuhrbeschränkungsmaßnahmen, wie sie in Deutschland unbeschadet sind. Bei uns kommt im übrigen das Vertrauen in die deutsche Staatsführung am deutlichsten dadurch zum Ausdruck, daß unter solcher Geld- und Kreditapparatur reibungslos funktioniert, daß auch der Kapitalmarkt nach vorübergehenden leichten Schwankungen sich wieder stabilisiert hat und die Einzahlungen bei den Banken und Sparkassen die Auszahlungen längst schon wieder übersteigen.

Wir wissen nicht, wie hoch der Finanzbedarf dieses Krieges für Deutschland sein wird. Das deutsche Volk aber wird gemäß der Mahnung des Führers bei der Eröffnung des Kriegswirtschaftswertes getreulich mitgegangen, aber keine willkürlichen Leistungen für die Kriegswirtschaft der Deutschen in einem bis dahin nicht gekannten Umfang auferlegen, um auf diese Weise die großen finanziellen Verluste des Staates zu erleichtern. Wir haben bisher noch den individuellen Besitznissen und Möglichkeiten einen weiten Spielraum gelassen, aber wir werden von dem Grundgedanken nicht ablassen, daß eine staatlich geregelte Einschränkung weitens gerechtfertigt ist, als eine regel- und hemmungslose Geldentwertung. Wir wollen dem Volk keine Exproprierung auch im Kriege einschleichen. Wir werden auch nicht die Rechte, die jeder Arbeiter während seiner Dauer mit sich bringt, sofort noch in der Kriegszeit sich voll auswirken lassen, vielmehr die Verluste so weit als möglich auf die Zukunft verlagern. Ueber allem stehen dem Denken und Handeln in der Kriegszeit aber still die heilige Verpflichtung stehen, die uns der Führer auferlegt hat, als er selbst ins Feld ging: Wenn der Soldat an der Front kämpft, soll niemand am Riege teilnehmen; wenn der Soldat an der Front fällt, soll niemand zu Hause seiner Pflicht entzogen.



Kumpel der Obeimgrube bei Kattowitz unter Tage. Mit der gleichen Schnelligkeit und Zielstrebigkeit wie sich der militärische Vormarsch in Polen abgewickelt hat, ist nun der zivile Organisationsgeist und Aufbauwille hier am Werk, um das durch den Versailler Vertrag angegrichtete Unheil wieder gutzumachen und Oberschlesien einer neuen Blüte entgegenzuführen. Weiblich (K).

## Der Schreibtischstratege Harald Nicolson

Gefasel von einem „Präventivkrieg gegen Italien“ und Angriff im Mittelmeer. Unter der Überschrift „Angriff in der Flanke“ behauptet der Direktor der in Rom erscheinenden Zeitung „Tribuna“ mit einem kürzlich erschienenen Artikel des englischen Labour-Minister Harald Nicolson, der u. a. erklärt, daß der Krieg nicht in Flandern, sondern im Mittelmeer durch einen Planckangriff der englischen Kriegsmarine entschieden werden würde.

Der Verfasser vergesse, so schreibt das Blatt, offenbar die Existenz einer großen Nation, die heute nicht im Kampf liege, obwohl sie über ein gemaltes Meer und eine gewaltige Flotte verfüge, die aber gewisse Flottenübungen in ihren Gewässern nicht gesehe. Man frage sich also, ob etwa Herr Nicolson die Ansicht hege, die noch nicht vom Krieg bedrohten Gebiete zu verlegen, oder antreibenden Länder zur Intervention zu treiben. Man müsse den Schluß ziehen, daß der Stimmführer in Flandern, sondern im Mittelmeer durch einen Planckangriff der englischen Kriegsmarine entschieden werden würde.

## Dirschauer Weichselbrücke fertig

### In 42 Arbeitstagen entstand in Tag- und Nachtarbeit eine Kriegsbrücke

Berlin, 15. Oktober. Am 1. September in den frühen Morgenstunden wurde die über 1000 Meter lange Eisenbahnbrücke bei Dirschau von den Polen gesprengt. Es war selbstverständlich, daß sowohl im Hinblick auf die militärische Notwendigkeit wie auch wegen der wirtschaftlichen Belange der Provinz Pommern schnellstens eine Verbindung mit dem Reich geschaffen werden mußte. Noch am gleichen Tage wurde die Verbindung der damals noch im Kampfabstand liegenden zerstörten Brücke durchgeschnitten und am darauf folgenden Tage wurde Teile der Eisenbahnbrückenbrücke für die Verheilung einer ersten kriegsmässigen Eisenbahnverbindung zwischen den beiden Ufern der Weichsel bei Dirschau eingeleitet.

Am Sonntag der Probebelastung durch schwere Reichsbahnlokomotiven unterzogen wurde, um dann sofort seiner Bestimmung, der Verbindung der Provinz Pommern mit dem Reich, übergeben zu werden. — Der öffentliche Verkehr über die Brücke wird in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers am Mittwoch früh eröffnet.

In unerwarteter Tag- und Nachtarbeit ist in einem Zeitraum von nur 42 Arbeitstagen eine Kriegsbrücke entstanden, die mit vier 60 Meter breiten Pfeilern die Weichselstrom in der beträchtlichen Höhe von 20 Metern über dem Wasserpegel überspannt. In der gleichen Zeit wurden von dem rechten und

linen Ufer Anfuhrbrücken und eine kriegsmässige Weichselbrücke am Grab eines völlig zerstörten Landüberbaues in einer Gesamtlänge von 210 Metern hergestellt. Ganz besonders erscheinend für die Durchführung dieser Arbeit waren die schmerzhaften Opferleistungen der abgetriebenen Stahlüberbauten, die ein Gewicht von je 1300 Tonnen aufwiesen.

## Spartakistenräuber erschossen

Berlin, 15. Oktober. Die am Freitag vom Sondergericht Berlin zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilten Spartakistenräuber Erwin Jacob und Paul Latatz, die vor kurzem einen russischen Raubüberfall auf eine Bankfiliale in Berlin-Zentrum unterzogen und vor ihrer Festnahme einen Feuertoten erschossen, wurden durch Erschießung lebensgefährlich verletzt, verurteilt bei ihrer Überführung in die Strafhaft erneut, tödlich überfallen zu werden. Die beiden Verbrecher wurden sofort erschossen.

## Letzte Meldung:

### Die türkische Kriegsflotte in den Dardanellen

ANKARA, 14. Oktober. Die türkische Kriegsflotte ist vom Marmarameer, wo sie zu Übungen verammelt war, nach den Meerengen abgelaufen. Sie hat sich vor Cacaale, der nach Westen gerichteten Hauptöffnung der Dardanellen, verammelt.



Ein Stimmungsbild aus dem ober-schlesischen Industriegebiet bei Kattowitz. Gruben und Werke haben die Arbeit wieder aufgenommen. Oberschlesien geht einer neuen wirtschaftlichen Blüte entgegen. Weiblich (K).

Die Zähne richtig pflegen! **Chorodont** wirkt abends am besten